

Heute vor 150 Jahren: Die Schlacht bei Sedan (1. September 1870)

von Stephan Ehmke

Von Metz nach Sedan

Die Armee Marschall Bazaines war in Metz am 18. August 1870 eingeschlossen worden; nun musste die Festung belagert und zur Aufgabe gezwungen werden. Dies übernahmen die deutsche 1. und 2. Armee unter dem Oberkommando des Prinzen Friedrich Karl von Preußen.

Gleichzeitig wurde der operative Gedanke des Feldzuges erweitert: die Eroberung von Paris trat in den Blickfeld des Oberkommandos. Folge war eine Umgliederung der Streitkräfte. Eine 4. Armee (auch "Maasarmee" genannt), wurde aus Teilen der anderen Armeen gebildet, sie umfasste drei Armeekorps, einschließlich der Garden sowie drei Kavalleriedivisionen. Den Befehl über sie erhielt der Kronprinz von Sachsen.

Die 4. Armee (90.000 Mann stark) hatte sich mit der 3. Armee des Kronprinzen von Preußen zu verbinden und rasch gegen Chalons vorzugehen, wo sich die Truppen des Marschalls Mac Mahon aufhielten und im Begriff waren, sich um ein weiteres Korps zu verstärken. Auf deutscher Seite rechnete man allgemein damit, dass diese Streitkräfte zur Deckung der Hauptstadt eingesetzt werden sollten.

Die 3. Armee war seit dem Sieg in der Schlacht bei Wörth (6.8.1870) auf dem Marsch durch die Vogesen und Lothringen gewesen. Gleichzeitig bildete sie eine südliche Flankensicherung für die deutschen Streitkräfte. Beide Armeen nahmen bereits am 19. August 1870 Verbindung auf. Am 22.8. erreichten sie auf gleicher Höhe die Maas; links die 3.*, rechts die 4. Armee. Nebeneinander ging der Marsch nach Westen weiter.

**) Die 3. Armee war inzwischen durch das VI. Armeekorps (General der Kavallerie von Tümppling) verstärkt worden, das aus Schlesien nachgeführt worden war, wo es bisher Sicherungsaufgaben wahrgenommen hatte.*

Doch am 25. August 1870 änderte sich die Lage gründlich. Eine Aufklärungsabteilung deutscher Kavallerie, die bis Chalons vorgestoßen war, fand die französischen Lager verlassen. Mac Mahon war verschwunden. Wohin? Berichten aus der Bevölkerung zufolge war seine Armee nach Nordwesten Richtung Reims abmarschiert. Im Großen Hauptquartier (in Bar-le-Duc) herrschte Verwunderung. War man doch davon ausgegangen, dass Mac Mahon Paris schützen sollte. Feldmarschall von Moltke kam schnell zu der Erkenntnis, dass der Marschall nichts anderes vorhaben konnte, als Metz zu entsetzen. Er hoffte offensichtlich, dass seine Bewegungen den Deutschen zunächst verborgen bleiben würden, um dann schnell seine Richtung nach Osten ändern zu können, während der Gegner ahnungslos weiter nach Westen marschierte.

Als sich die Richtigkeit der Meldungen bestätigte, wurde der sofortige Rechtsschwenk der beiden deutschen Armeen nach Norden befohlen. Ein kompliziertes Manöver, das schnell ausgeführt werden musste, um die Franzosen abfangen zu können. Die Berechnungen auf deutscher Seite gingen dahin, Mac Mahon an der Maas zu stellen, einzukreisen und zu schlagen oder über die belgische Grenze zu drücken. Ersterer Fall trat ein, und zwar bei der Festung Sedan.

Nach der Rechtsschwenkung marschierten die 3. Armee links, die 4. Armee rechts, in der Mitte die bayerischen Korps. Kavallerie klärte weit voraus auf. Am 26.8. kam es zu ersten Geplänkeln gegen

französische Sicherungen, am 29.8. zu einem Gefecht bei Nouart, 30 km südlich von Sedan. Zur gleichen Zeit hatte Mac Mahon die Maas erreicht. Nachdem er erkannt hatte, dass die Deutschen ihm auf den Versen waren, nahm er mit Teilen seiner Armee Front nach Süden. Am 30. August 1870 fand das Gefecht bei Beaumont, 20 km südlich von Sedan, statt, wo erstmals wieder stärkere Kräfte beider Seiten aufeinander trafen. Das IV. Korps der Maasarmee, unterstützt durch eine Division Bayern, griffen das Lager des V. französischen Korps an und überraschten den offensichtlich völlig sorglosen Gegner bei der Mittagsverpflegung. Am Abend waren die Franzosen geworfen und zogen sich nach Norden zurück.

Der Weg über die Maas war Mac Mahon nun versperrt. Nach Osten konnte nicht ausweichen, da dort bereits die deutsche 3. Armee aufmarschierte. Es blieben ihm zwei Möglichkeiten: Mit seiner Armee nach Belgien überzutreten und sich neutralisieren zu lassen oder sich bei Sedan noch einmal einer Schlacht zu stellen. Der Marschall wählte letzteres.

Sedan

Sedan war eine Kesselschlacht. Die Armee Mac Mahons hatte gegen den an Infanterie und Artillerie 2 zu 1 übermächtigen Gegner keine Siegeschancen. Was ihm übrigblieb, war, sich angelehnt an die Festung Sedan in günstigem Gelände tapfer zu verteidigen, solange es ging. Dass er früher oder später von den deutschen Armeen eingekreist und von ihrer Artillerie zugeschüttet werden würde, dürfte dem Marschall klar gewesen sein. Am 2. September 1870, dem Schlachttag, gab es ein oder zwei schmale Zeitfenster, innerhalb derer sich die Franzosen zumindest mit Teilen nach Norden hätten entziehen können, solange der Einschließungsring noch nicht vollendet war. Doch widrige Umstände innerhalb der Führung der französischen Armee verhinderten dies.

Erst während der Schlacht erfuhr man im deutschen Hauptquartier, dass sich der Kaiser der Franzosen bei der Armee Mac Mahons befand.

Sedan liegt im Tal der Maas, umgeben von Höhenzügen. Auf einem mit Waldstücken besetzten Plateau hart nordostwärts der Festung nahmen die vier französischen Korps ihre Verteidigungsstellung ein, mit Schwerpunkt nach Süden. Zeit zur umfassenden Reorganisation und Versorgung seiner Armee hatte Mac Mahon nicht, denn die drei deutschen Heerkörper rückten rasch von Süden heran.

Moltkes Plan für die Schlacht sah den Angriff von Süden (I. und II. Bayerisches Korps), die Flankierung von Osten (4. Armee) und die Umgehung von Westen und Norden her (3. Armee) vor. Ziel war es vor allem, den Gegner jede Möglichkeit eines Rückzuges zu nehmen. Dazu war die Einschließung der Franzosen erforderlich. Wichtig war es auch, die umliegenden Höhen zu nehmen und mit Artillerie zu besetzen.

Am 31. August 1870 waren seitens der Deutschen zwei wichtige Übergänge über die Maas genommen worden, eine weitere Pontonbrücke wurde gebaut. Vorposten der Bayern wurden bis zur Ortschaft Bazeilles, hart südlich von Sedan, vorgeschoben. Kavallerie klärte bereits westlich der Festung vorbei bis weit nach Norden hin auf.

Am 1. September 1870, um vier Uhr, begann die Schlacht. Die bayerischen Korps griffen Bazeilles an, das von französischer Marineinfanterie hartnäckig verteidigt wurde. Auch Einwohner beteiligten sich - völkerrechtswidriger Weise - an den Kämpfen, was die Deutschen zu hartem Vorgehen zwang. Gleichzeitig gingen Teile der 4. Armee bereits gegen die französische Verteidigungsstellung vor. Bazeilles wurde gegen Mittag unter schweren Verlusten genommen, auch im Südwesten

konnten Geländegewinne erzielt werden.

Schon zu Beginn der Schlacht war ein für die Verteidiger fatales Ereignis eingetreten: Marschall Mac Mahon wurde verwundet und musste das Kommando an General Ducrot abgeben. Dieser verschob sofort Teile der Armee weiter nach Norden, um die Einkreisung möglichst zu verhindern. Wenig später erschien allerdings der erst am Vortag aus Paris eingetroffene General Wimpffen auf dem Schlachtfeld mit der Ermächtigung seitens des Kriegsministers Pelicou, das Oberkommando im Falle eines Ausfalles des Marschalls zu übernehmen. Wimpffen, in Unkenntnis der Lage und des Geländes, widerrief die Anordnungen Ducrots und versteifte sich fortan auf den Gedanken, nach Süden ausbrechen zu können.

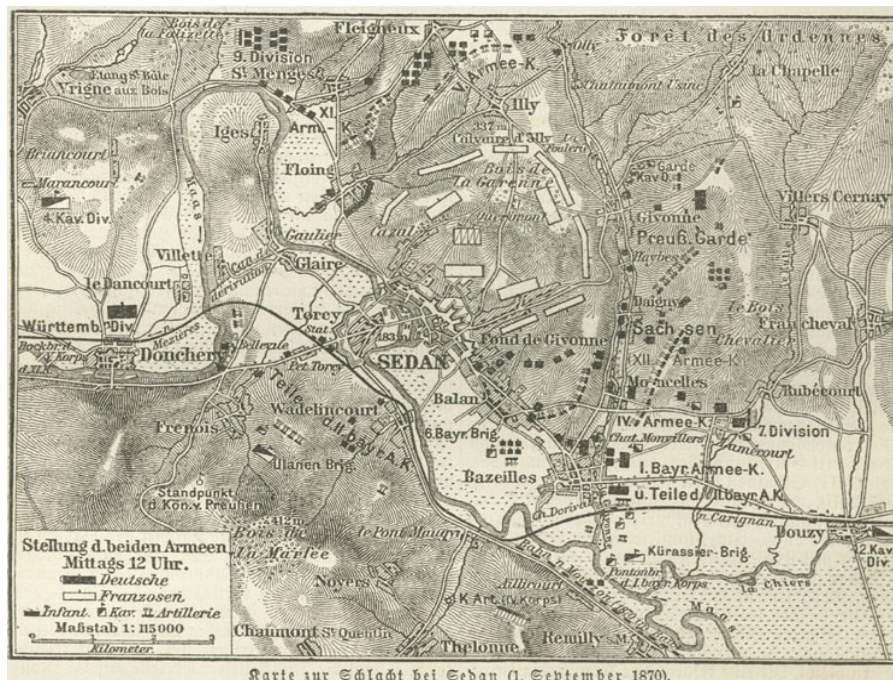
Dieser Führungswechsel, den der Kaiser den Franzosen wortlos hinnahm, wirkte sich naturgemäß negativ auf die Verteidigung aus.

Am Nachmittag hatte die 3. Armee Sedan im Norden umgangen und ging von dort aus zum Angriff vor. Als der vorwärts der Ortschaft Illy gelegene, 337m hohe "Kalvarienberg" genommen wurde, war die Einschließung vollendet. Die 3. Armee nahm an ihrem linken Flügel Verbindung mit den preußischen Garden auf.

Inzwischen wirkte sich die auf den umliegenden Höhen aufgefahrene deutsche Artillerie entscheidend auf die Kämpfe aus. Fast 800 Geschütze feuerten unablässig in den Kessel hinein, die in der Falle sitzenden französischen Regimenter zerschlagend, die dann am späten Nachmittag von den preußischen Garden aufgerieben wurden. Wimpffen, der unsinnigerweise während der Kämpfe immer mehr Truppen nach Süden verlagert hatte, blieb kein anderer Ausweg, als mit den Resten seiner Armee in die Festung Sedan zu flüchten, wo sich in den engen Gassen bald zehntausende Soldaten und Zivilisten drängten.

Der letzte Versuch eines französischen Gegenstoßes Richtung Bazilles brach im deutschen Geschützfeuer zusammen. Um 19 Uhr erschien General Reille im deutschen Hauptquartier in Donchery und bat um einen Waffenstillstand. Moltke forderte die Kapitulation der Armee und die Übergabe der Festung. Erst die Drohung, Sedan zu beschießen, ließ die Franzosen einlenken. Am Morgen des 2. September 1870 legte die Armee Mac Mahons die Waffen nieder. Kaiser Napoleon ging in Gefangenschaft, mit ihm 107.000 Soldaten. Frankreich hatte keine handlungsfähige Armee mehr.

In der Schlacht waren auf deutscher Seite 8.500 Mann gefallen oder sind verwundet worden, auf französischer Seite 17.000.



Karte zur Schlacht bei Sedan. Quelle: Wikipedia.

Schluss

Von Weißenburg (4. August 1870) bis Sedan (2. September 1870) war der deutsche Feldzug gegen Frankreich ein einziger Siegeslauf gewesen. Selbstverständlich war das nicht, denn die französische Armee galt seinerzeit als die beste der Welt - nicht zu Unrecht. Zudem waren die deutschen Staaten, die jetzt gemeinsam kämpften, vier Jahre zuvor noch Gegner in einem Bruderkrieg gewesen.

Dem preußischen Generalstab unter seinem genialen Chef Helmuth von Moltke war es gelungen, in kürzester Zeit eine schlagkräftige, selbstbewußte Streitmacht zu formen, die an die Gerechtigkeit ihrer Sache glaubte, die kämpfen konnte und wollte. Er schuf die Voraussetzungen für eine reibungslose Mobilmachung und anschließenden Aufmarsch, dessen Schnelligkeit ein kriegsentscheidender Faktor war.

Der Geist der preußischen Armee beseelte auch Bayern, Württemberger und Sachsen. Ihr Führungswesen war dem der Franzosen weit überlegen. In den Kämpfen zeigte sich angesichts der weit überproportionalen Verluste an Offizieren, dass auch Unteroffiziere Kompanien führen konnten.

Helmuth von Moltkes Strategie der Schnelligkeit und Beweglichkeit hatte sich voll ausgezahlt. Das Ausmanövrieren und Teilen der gegenerischen Streitkräfte, der Angriff in der Front und das Schlagen in Flanke und Rücken, die Risikobereitschaft ohne Hasardeurtum, atmete noch den Geist Friedrichs des Großen, auch wenn die Kriegstechnik weit fortgeschritten war. Kaum eine Rolle spielten die Festungen. Mehr als ein halbes Dutzend von ihnen wurden von den deutschen Armeen einfach "links liegen gelassen". "Nur vorwärts nach Paris", sagte Moltke, "um alles andere kümmern wir uns später".

Die Schlacht von Sedan war ein gewaltiger Erfolg, sie war das Fanal der Reichsgründung vom 18. Januar 1871. Doch der Krieg war damit nicht beendet. Im Gegenteil, Moltke zweifelte, ob er mit militärischen Mitteln überhaupt zu gewinnen sei. Nach dem Sturz der französischen Monarchie

wollte die neue republikanische Regierung den Krieg gegen Deutschland fortsetzen. Jenseits des eingeschlossenen Paris stellte sie neue Truppen auf. Schon Ende des Jahres 1870 standen wieder 500.000 Mann im Feld; 300.000 weitere Soldaten waren in der Ausbildung. Doch die Politik wollte es anders. Als Ergebnis der Wahlen im Januar 1871 kam in Paris eine konservativere Regierung an die Macht. Ihr Chef, Jules Favre, wollte den Krieg beenden, um im eigenen Land Ordnung schaffen zu können. Er schloß den Frieden mit Deutschland am 10. Mai 1871 in Frankfurt.

Die Reparationen, die Frankreich leisten musste, waren moderat. 5 Milliarden Francs in Gold, die das Land in sechs Monaten abbezahlt hatte. Dazu die Abtretung der alten deutschen Reichslande Elsass und Lothringen, die erst Ende des 17. Jahrhunderts von Ludwig XIV. geraubt worden waren. Das war alles. Welch ein Kontrast zum Diktat von 1918!

